

Lehrbericht des Studiendekans Wirtschaftswissenschaften

(gemäß Art. 30 Abs. 2 Nr. 4 und Abs. 3 BayHSchG in Verbindung mit § 20 der Qualitätssicherungs- und Evaluationsatzung der Universität Bayreuth vom 10.2.2014)

für das Studienjahr 2014/2015 (WS 2014/15 und SS 2015)

I. Darstellung der Lehrsituation in den Wirtschaftswissenschaften

I.1 Bestehende Studiengänge der Fakultät

Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät bietet im Bereich Wirtschaftswissenschaften als Kernstudiengänge **Betriebswirtschaftslehre**, **Volkswirtschaftslehre** und **Gesundheitsökonomie** an. Alle drei Studiengänge wurden zum WS 2006/07 auf die Bologna-Struktur umgestellt, d.h. es erfolgen seit dieser Zeit keine Einschreibungen von Erstsemestern mehr in den Diplomstudiengängen, sondern nur noch in den Bachelor-Studiengängen **Betriebswirtschaftslehre**, **Economics** und **Gesundheitsökonomie**. Zum Wintersemester 2008/09 wurde ein neuer Bachelor-Studiengang „Internationale Wirtschaft und Entwicklung (IWE)“ eingeführt. Im Wintersemester 2009/10 konnte in Kooperation mit der Fakultät für angewandte Naturwissenschaften (FAN) ein weiterer neuer Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (Wing) den Studienbetrieb aufnehmen. Zeitgleich starteten die **Masterstudiengänge** Betriebswirtschaftslehre, Economics und Gesundheitsökonomie. Als ergänzende Angebote folgten die Masterstudiengänge „Internationale Wirtschaft und Governance“ (IWG) zum WS 2010/11 und „Wirtschaftsingenieurwesen“ zum WS 2012/13. Erwähnenswert ist auch die sogenannte WP-Option innerhalb des Masterstudiums der Betriebswirtschaftslehre. Gemäß § 13b WPO (Wirtschaftsprüferordnung) können Studierende damit eine Verkürzung des Wirtschaftsprüferexamens durch Anrechnung von Bayreuther Studienleistungen erreichen.

Die Studierendenzahlen in allen Bachelor- und Masterstudiengängen sind ausgesprochen erfreulich und belegen die traditionell hervorragende Qualität der Lehre in den Bayreuther Wirtschaftswissenschaften.

Darüber hinaus wirken die Wirtschaftswissenschaften mit an:

- der wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzausbildung für Juristen (WiWiZ),
- den interfakultären Studiengängen **Sportökonomie** und **Philosophy & Economics**,
- der **Lehramtsausbildung** für Gymnasien und Realschulen,
- diversen Bachelor- und Masterstudiengängen der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät sowie der Kulturwissenschaftlichen Fakultät (z.B. Medienkultur und Medienwirtschaft),

- der Ausbildung bzw. Nebenfachausbildung in den Studiengängen Geographie, Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Technische Physik und Materialwissenschaften.

Im Berichtszeitraum hat es mit dem dynamischen Ausbau der Bachelor- und Masterstudiengänge und dem Voranschreiten des doppelten Abiturjahrgangs (Studienstart SS 2011 bzw. WS 2011/12) wesentliche organisatorische Zusatzbelastungen gegeben, die nur durch das vorbildliche Engagement aller an Lehre und Prüfungen Beteiligten zu schultern waren. Zahlenmäßig musste ein **Wachstum von über 5 %** bezogen auf die Studierendenzahl verkraftet werden. Damit viel das Wachstum zwar etwas geringer aus als in den beiden Vorjahren, die Attraktivität der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge für Studierende ist aber ungebrochen. Die Wirtschaftswissenschaften sind zudem sehr stark durch die Dienstleistungen für andere Fächer belastet und müssen die Anforderungen zahlreicher Prüfungs- und Studienordnungen erfüllen.

I.2 Statistische Daten und Kennzahlen

In den Tabellen 1 und 2 ist die zahlenmäßige Situation in den beiden Semestern des Berichtszeitraums dargestellt. Im oberen Teil finden sich die Studiengänge, die laut der offiziellen Statistik der Universitätsverwaltung der Fakultät direkt zugeordnet sind. Dazu zählen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre (Economics sowie Internationale Wirtschaft und Entwicklung bzw. Internationale Wirtschaft und Governance), Gesundheitsökonomie, Wirtschaftsingenieurwesen und die Lehramtsstudiengänge. Die Zeile Summe 1 bezieht sich auf diese 12 Studiengänge.

Im unteren Teil finden sich die Studiengänge Sportökonomie und Philosophy & Economics, an denen die Wirtschaftswissenschaften maßgeblich mitwirken, die aber in der offiziellen Statistik der Fakultät 5 zugerechnet werden. Unter die Rubrik „sonstiges“ fallen z.B. Promotionsstudierende, Programmstudierenden sowie der Weiterbildungsstudiengang „MBA-Health Care Management“.

	Gesamtzahl	weiblich	Anteil weiblich	Ausländer	Anteil Ausländer
BWL BA	1.318	554	42,0%	43	3,3%
BWL MA	640	360	56,3%	111	17,3%
Economics BA	143	45	31,5%	5	3,5%
Economics MA	104	43	41,3%	16	15,4%
IWE BA	322	183	56,8%	7	2,2%
IWG MA	142	70	49,3%	20	14,1%
WING BA	344	90	26,2%	8	2,3%
WING MA	48	10	20,8%	0	0,0%
GÖ BA	251	179	71,3%	2	0,8%
GÖ MA	194	118	60,8%	0	0,0%
LA Gymn	93	48	51,6%	2	2,2%
LA Real	90	36	40,0%	3	3,3%
sonst	217	104	47,9%	50	23,0%
Summe 1 (Fak i.e.S.)	3.906	1.840	47,1%	267	6,8%
Spöko BA	428	148	34,6%	5	1,2%

Spöko MA	224	77	34,4%	3	1,3%
P&E BA	477	184	38,6%	8	1,7%
P&E MA	38	15	39,5%	13	34,2%
Summe 2 (Fak i.w.S.)	5.073	2.264	44,6%	296	5,8%

Tabelle 1: Studentenzahlen nach Köpfen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen im WS 2014/15 (Quelle: Kopfzahlenstatistik)

Neben den Angaben zu den Kopfzahlen insgesamt (in den Lehramtsstudiengängen ggf. gerundet) in jedem Fach sind auch die Anzahl und der Anteil weiblicher Studierender sowie ausländischer Studierender angegeben.

	Gesamtzahl	weiblich	Anteil weiblich	Ausländer	Anteil Ausländer
BWL BA	1.316	550	41,8%	44	3,3%
BWL MA	633	340	53,7%	95	15,0%
Economics BA	133	40	30,1%	5	3,8%
Economics MA	111	45	40,5%	17	15,3%
IWE BA	292	167	57,2%	11	3,8%
IWG MA	149	69	46,3%	20	13,4%
WING BA	319	78	24,5%	8	2,5%
WING MA	55	14	25,5%	0	0,0%
GÖ BA	214	154	72,0%	2	0,9%
GÖ MA	203	126	62,1%	0	0,0%
LA Gymn	82	39	47,6%	2	2,4%
LA Real	81	32	39,5%	2	2,5%
sonst	203	94	46,3%	48	23,6%
Summe 1 (Fak i.e.S.)	3.791	1.748	46,1%	254	6,7%
Spöko BA	404	143	35,4%	5	1,2%
Spöko MA	217	76	35,0%	3	1,4%
P&E BA	434	164	37,8%	7	1,6%
P&E MA	33	11	33,3%	11	33,3%
Summe 2 (Fak i.w.S.)	4.897	2.142	36,2%	280	5,7%

Tabelle 2: Studentenzahlen nach Köpfen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen im SS 2015 (Quelle: Kopfzahlenstatistik)

Da in vielen Studiengängen ein Studienbeginn nur im Wintersemester möglich ist, sinken die Studierendenzahlen stets beim Übergang vom Winter- in das Sommersemester ab.

Um die zahlenmäßige Entwicklung in den Wirtschaftswissenschaften umfassend darstellen zu können, sollte ergänzend der mehrjährige Verlauf der Fallzahlen¹ betrachtet werden:

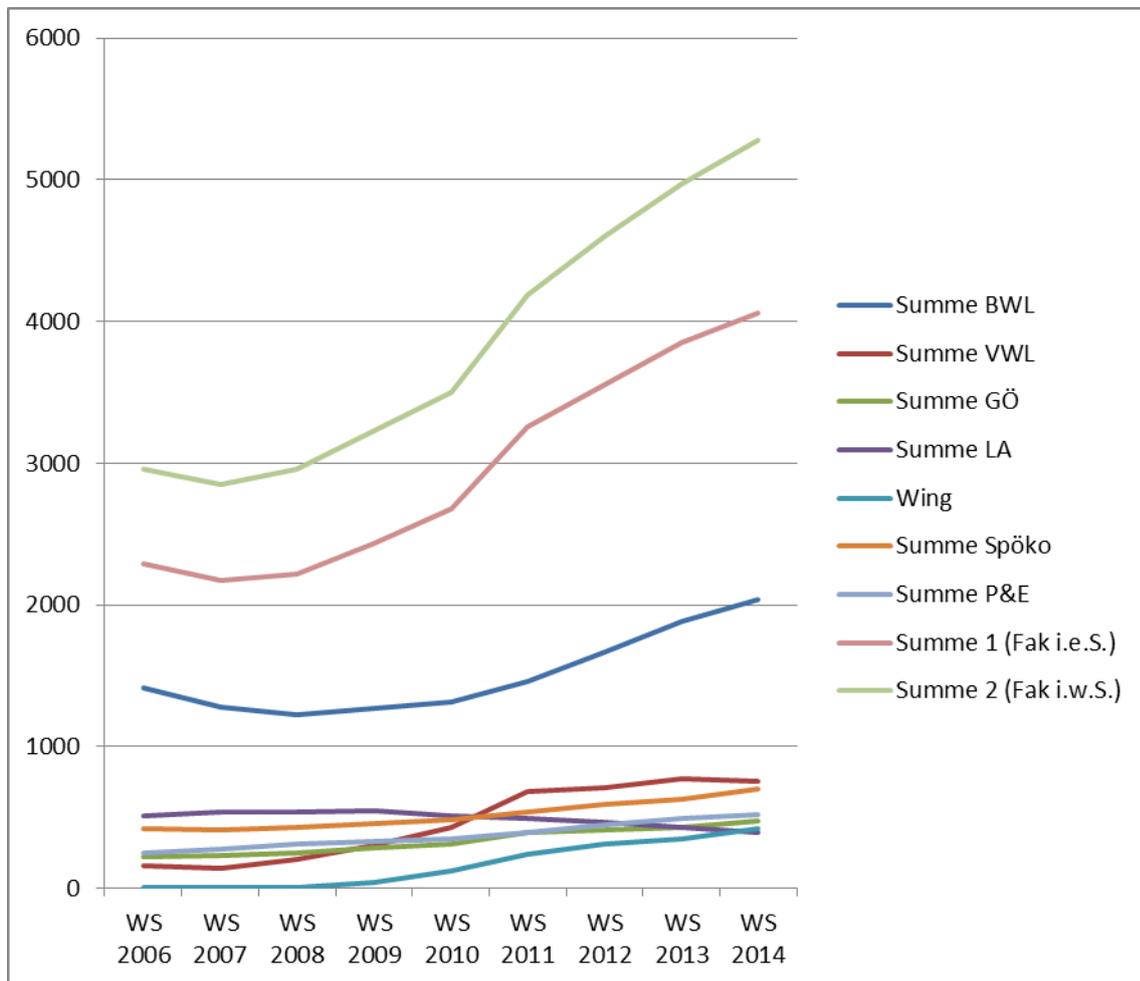


Abbildung 1: Fallzahlen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen im mehrjährigen Verlauf (Quelle: Verlaufsstatistiken)

Eine Ausschnittsbetrachtung nur der „kleinen“ Fächer ergibt folgendes Bild:

¹ Die Fallzahlen können in einigen Studiengängen über den Kopfzahlen liegen und zwar dann, wenn Studierende mehrere Fächer belegen.

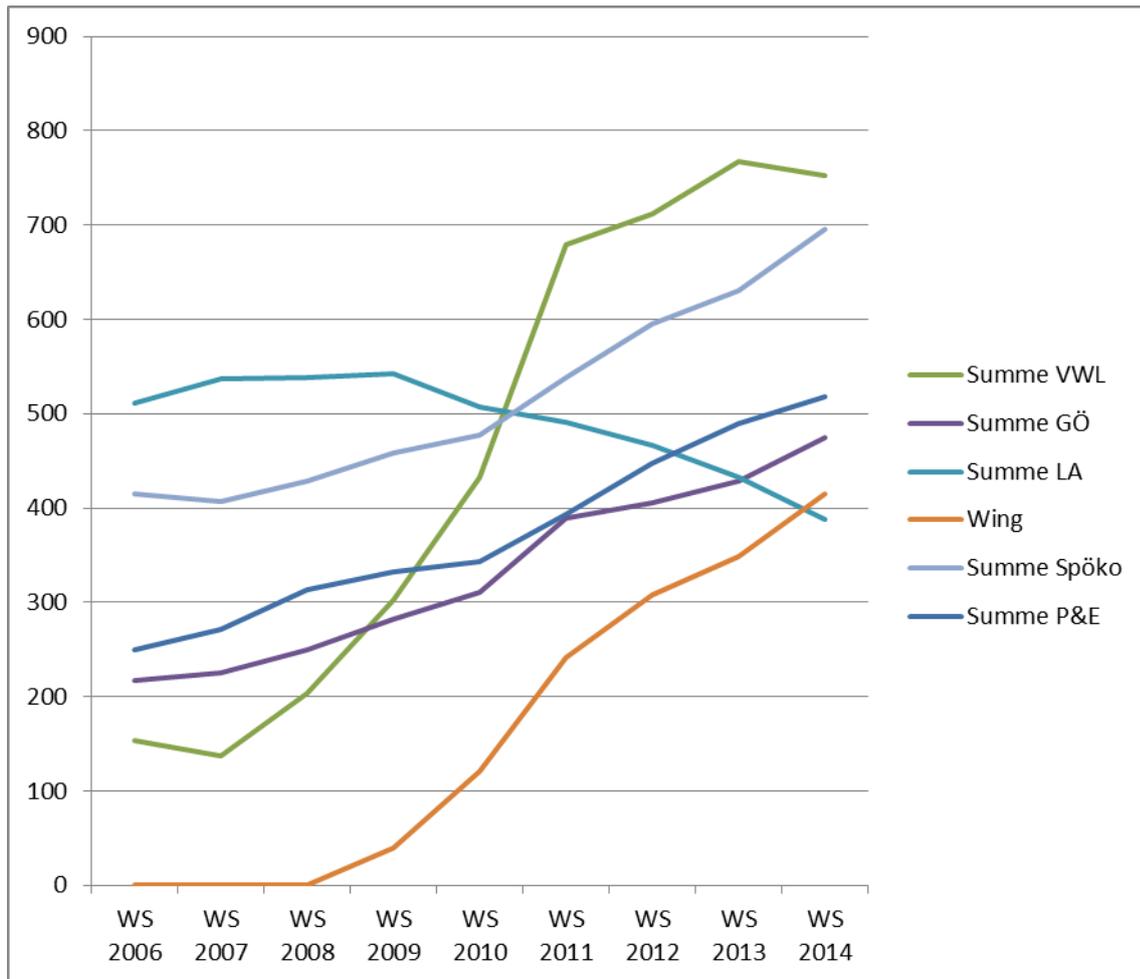


Abbildung 2: Fallzahlen in den „kleinen Fächern“ (Quelle: Verlaufsstatistiken)

I.3 Bewertung der zahlenmäßigen Entwicklung

Aus den Tabellen und Abbildungen des vorhergehenden Kapitels wird eindeutig sichtbar, dass die Wirtschaftswissenschaften zahlenmäßig die mit Abstand größte Fachgruppe der gesamten Universität sind und die Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren zudem stark angewachsen sind. In den ersten Jahren der Bologna-Reform (2006 bis 2008) waren die Studierendenzahlen noch auf vergleichsweise gleichbleibendem Niveau. Mit dem Auslaufen der Diplom- und dem Start der Masterstudiengänge (ab 2009) sind die Fallzahlen stark angestiegen. Dies ist nicht allein darauf zurückzuführen, dass die Regelstudienzeit im Bachelor geringer ist als im Diplom und ein großer Teil der Bachelorabsolventen auch ein Masterstudium absolvieren möchte. An der Universität Bayreuth kam es in dieser Zeit zu einem starken Wachstum insbesondere der „kleinen“ wirtschaftswissenschaftlichen Fächer (IWE, IWG, GÖ, Wing). Rückläufige Zahlen sind lediglich in den Lehramtsstudiengängen und im Berichtszeitraum in IWE zu beobachten.

Eindeutig erkennbar sind auch die Auswirkungen des „doppelten“ Abiturjahrgangs und der Aussetzung der Wehrpflicht (beides im Jahr 2011). Aber auch in der Folgezeit hat sich das quantitative Wachstum quasi ungebremst fortgesetzt. Im Berichtszeitraum ist der zahlenmäßige Anstieg der Studierendenzahlen allerdings maßgeblich auf die Masterstudiengänge zurückzuführen. Die Bachelorstudiengänge sind mit Ausnahme der BWL, die weiterhin stark angestiegen ist, nur noch moderat gewachsen bzw. zahlenmäßig konstant geblieben.

Diese „Erfolgsgeschichte“ der wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengänge belegt, dass die Wirtschaftswissenschaften mit forschungsstarken Studiengängen national und international wettbewerbsfähig sind.

	BWL	Economics	GÖ	IWG	Wing	Spöko	P & E
Fallzahl	681	115	223	143	66	246	37

Tabelle 3: Gesamtzahl an Masterstudierenden im WS 2014/15

Der Anteil weiblicher Studierender liegt auf einem für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge üblichen Niveau von insgesamt rund 45%. Die Werte streuen aber erwartungsgemäß in Abhängigkeit vom Studiengang. Den höchsten Wert weist die Gesundheitsökonomie auf (65%). In den Wirtschaftsingenieur-Studiengängen liegt der Wert am niedrigsten (22%) aber mit steigender Tendenz.

Der Anteil ausländischer Kommilitonen liegt ebenfalls insgesamt betrachtet im erwarteten Bereich. Besonders hohe Werte haben die Masterstudiengänge BWL, Economics und IWG.

I.4 Stand der Umsetzung von Zielvereinbarungen

Im WS 2014/15 wurde erstmals eine Zielvereinbarung zwischen der Hochschulleitung und der Fakultät beschlossen. Diese hat insbesondere die Aufgabe, die Planungssicherheit für beide Seiten zu erhöhen.

Die Zielvereinbarung vom 12. Juni 2007 zwischen dem Ministerium und der Hochschulleitung über die Besetzung von Studienplätzen in den Wirtschaftswissenschaften konnte deutlich übertroffen werden.

II. Prüfungen und Leistungserhebungen

II.1 Zugangsvoraussetzungen und Auswahlverfahren

Mit Ausnahme des Bachelor-Studienganges Betriebswirtschaftslehre gab es im Berichtszeitraum für alle wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge Eignungsfeststellungsverfahren. Diese verursachen bei den beteiligten Lehrpersonen eine erhebliche Arbeitsbelastung. Die von diesen Verfahren ausgehende Signalwirkung und die positiven Auswirkungen auf die eigene Positionierung rechtfertigen diesen Aufwand aber. Allerdings ist die Zukunft dieser Verfahren unsicher. Beeinflusst von verschiedenen Verwaltungsgerichtsurteilen vertritt das Ministerium die Position, dass es außerhalb von Musik und Sport grundsätzlich keine Eignungsverfahren mehr geben soll, um den Stellenwert der Allgemeinen Hochschulberechtigung nicht zu gefährden.

In dem zahlenmäßig größten Studiengang, BA BWL, muss die hohe Bewerberzahl durch ein „örtliches Auswahlverfahren“ (lokaler Numerus Clausus) bewältigt werden. Wie in den vergangenen Jahren ergab sich auch im Berichtszeitraum die Herausforderung, eine geeignete Überbuchungsquote zu finden und so viele Bewerber zuzulassen, dass trotz Mehrfachbewerbungen eine möglichst hohe Durchschnittsnote der eingeschriebenen Studierenden resultiert. Mit etwas Glück und Geschick gelang es, in enger Abstimmung mit der Studierendenkanzlei die Zahl der Studierenden in etwa auf dem Niveau zu halten, das auch der Kapazitätsberechnung entspricht.

Auch in fast allen Masterstudiengängen gibt es Eignungsverfahren. Diese führen zu einer erheblichen Arbeitsbelastung der Beteiligten an den Lehrstühlen der Fakultät. Die Unterstützung durch die Universitätsverwaltung ist verbesserungsfähig. Insbesondere die Abstimmung mit dem International Office erzeugt Reibungsverluste. Zukünftig sollte die Chance genutzt werden, den Online-Bewerbungsprozess zu professionalisieren und zügig in das geplante Campus-Management-System zu integrieren.

Die Zahlen zu den Zulassungsverfahren vermitteln einen guten Eindruck von der Arbeitsbelastung, die von den beteiligten Lehrstühlen zu tragen sind:

Studiengang	Bewerber	Zulassungen	Einschreibungen
BWL BA	2.565	1.409	226
BWL MA	1.317	585	166
Economics BA	133	73	19
IWE BA	273	161	75
GÖ BA	230	119	67
GÖ MA	137	74	60
WING BA	295	240	96
WING MA	151	36	20

Tabelle 4: Zahlen zu den Zulassungsverfahren im WS 2014/15

Aufgrund von Verwaltungsgerichtsurteilen und einer veränderten politischen Einschätzung des Ministeriums ist die Zukunft der Eignungsverfahren für die Bachelorstudiengänge sehr ungewiss. Es steht zu vermuten, dass die Abbrecherquoten dadurch steigen werden. Für die Masterstudiengänge wird es daher gerade darauf ankommen, mit Hilfe der Eingangsprüfung die Qualität der Studierenden hoch zu halten.

II.2 Prüfungsorganisation, Prüfungsaufwand und Prüfungsformen

Das stetige Bemühen des Studiendekans, den Studierenden möglichst frühzeitig im Semester verlässliche Terminangaben zum Erst- und Zweittermin zu geben, wurde im Berichtszeitraum intensiviert. Die eigene Zielvorgabe, eine zulässige Raum- und Terminplanung für möglichst alle Klausuren eines Semesters in der ersten Semesterwoche bekannt zu geben, konnte fast vollständig umgesetzt werden. Allerdings kommt es immer wieder zu Verzögerungen durch die zentrale Raumvergabe.

Die Anzahl der insgesamt anzubietenden Prüfungen hat sich durch die Bologna-Reform erhöht. Im Zusammenspiel mit den steigenden Kopfzahlen ist die Prüfungsbelastung der Lehrstühle dadurch erneut angestiegen.

Wie im vorherigen Berichtszeitraum ist zu erwähnen, dass den Studierenden eine höhere Eigenverantwortung und Flexibilität bei der Wahl der Klausurtermine eingeräumt wurde. Während früher der Ersttermin am Semesterende verpflichtend war und der Zweittermin nur für Wiederholer ermöglicht wurde, können die Studierenden nun frei wählen.

II.3 Verfahren der Anrechnung extern erbrachter Leistungen

In den Wirtschaftswissenschaften werden die gesetzlichen Anforderungen zu den Anrechnungen von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen und auch von außerhochschulischen Kompetenzen vollständig umgesetzt. Die Studierenden werden entweder vom Studiendekan, dem Prüfungsamt oder den Studiengangmoderatoren umfassend in Anrechnungsfragen beraten. Die Prüfung auf Äquivalenz nach Inhalt und Umfang der Leistung erfolgt zeitnah dezentral an den fachlich zuständigen Lehrstühlen. Die Anerkennung orientiert sich an dem Bestreben, den Studierenden Freiräume für Studienaufenthalte im Ausland einzuräumen und im Zweifelsfall Flexibilität über Programmatik zu setzen. Die Lissaboner Erklärung wird vollständig beachtet. Die Notenberechnung bei im Ausland erbrachten Leistungen erfolgt nach der „Bayerischen Formel“. Der für Auslandskontakte zuständige Kollege (Meckl) informiert alle Lehrstühle regelmäßig über Neuentwicklungen.

III. Qualitätssicherung, Betreuung und Diversity Management

III.1 Evaluation der Lehrveranstaltungen durch Studierende

Im Berichtszeitraum konnte das in den Vorjahren eingeführte Verfahren der Online-Evaluation von Lehrveranstaltungen weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, die Evaluation möglichst vieler Lehrveranstaltungen nicht mehr papierbasiert und damit langsam und teuer, sondern online durchzuführen, um Personalressourcen zu schonen und die Ergebnisse sehr schnell verfügbar zu haben. Die Zahl der sich beteiligenden Lehrstühle konnte weiter gesteigert werden. Ziel ist es, möglichst alle Lehrstühle zur Teilnahme an dem Verfahren motivieren zu können. Insbesondere für Großveranstaltungen sind die Vorteile des online-Verfahrens unbestritten. Die konventionelle, papierbasierte Evaluation oder direkte Feed-Back-Gespräche sind allerdings bei kleineren Veranstaltungen, insbesondere bei Blockkursen der online-Variante überlegen.

Unabhängig von der Form der Evaluation sammelt der Studiendekan die Ergebnisse. Die Auswertung und Rückkopplung an die Studierenden erfolgt dezentral durch die Lehrstühle. Die Gesamtergebnisse bestätigen, dass die Bayreuther Wirtschaftswissenschaften traditionell sehr großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Lehre legen und dies von den Studierenden auch erkannt und honoriert wird:

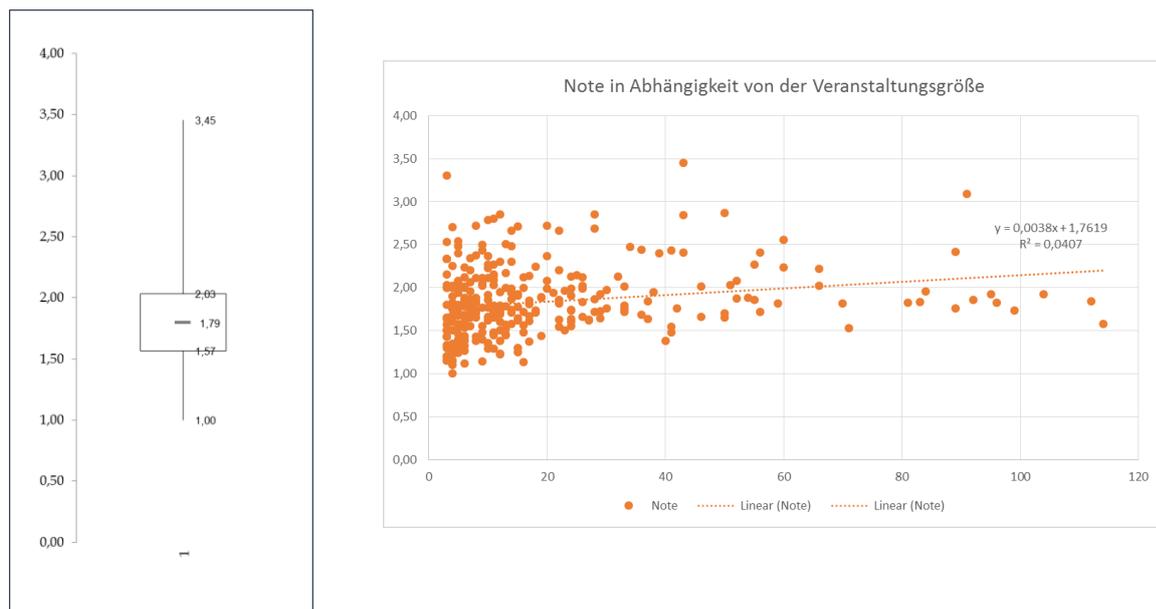


Abbildung 3: Boxplot und Punktdiagramm der Lehrveranstaltungsevaluationen

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 299 Lehrveranstaltungen erfolgreich mit der Online-Evaluation erfasst². Die Datensätze umfassen 5.855 abgegebene Studenturteile. Die Beteiligungsquote lag bei rund 13% und ist damit klar ausbaufähig. Die Ergebnisse sind allerdings im Zeitablauf ausgesprochen stabil, woraus vermutlich auch eine gewisse Evaluationsmüdigkeit der Studierenden resultiert.

Wie der Abbildung 3 zu entnehmen ist, lag der Median der von den Studierenden vergebenen Gesamtnote bei 1,79. Die Quartilsberechnungen zeigen, dass 75% der Noten besser als 2,03 ausfallen. Die besten 25% der Noten liegen über 1,57. Verwendet wurde eine Schulnotenskala von 1 bis 5.

Obwohl es bei diesen Spitzenwerten kaum Handlungsbedarf zu geben scheint, analysiert der Studiendekan regelmäßig die unteren 25% und bespricht sie mit den Beteiligten.

Von den vielen Einflussfaktoren, die auf die Gesamtzufriedenheit von Studierenden in einer Lehrveranstaltung einwirken, gilt vielfach die Veranstaltungsgröße als einer der wichtigsten. Dies lässt sich mit den vorliegenden Zahlen für unsere Facheinheit eindeutig nicht bestätigen. D.h., dass es den Professoren auch in Großveranstaltungen gelingt, die Studierenden zu motivieren.

III.2 Evaluation der Studiengänge durch Studierende

Gemäß der Qualitätssicherungs- und Evaluationssatzung der Universität Bayreuth obliegt die Evaluation der Studiengänge der Stabsstelle QS.

Diese Evaluation wird etwa alle zwei Jahre durchgeführt. Im Berichtszeitraum gab es keine Erhebung.

III.3 Externe Bewertung und Rankings

Die Wirtschaftswissenschaften stehen traditionell in einem intensiven Wettbewerb mit vergleichbaren Studiengängen nicht nur an anderen Universitäten, sondern auch an Fachhochschulen, Berufsakademien und anderen von der Politik in den letzten Jahren als gleichwertig eingestuften privaten Bildungsträgern. Daher sind externe Rankings stets von großer Bedeutung. Im Berichtszeitraum wurden folgende Ergebnisse veröffentlicht.

CHE Hochschulranking 2014

Das CHE Hochschulranking ist das nach eigenen Aussagen umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen. Neben den Studiengängen BWL und VWL wird eine Vielzahl weiterer Studiengänge erfasst. Die fachbezogenen Rankings spiegeln einerseits das Meinungsbild zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung von ca. 150.000 Studierenden wieder und beziehen andererseits auch die Reputation der Fachbereiche unter Professoren der verschiedenen Fächer mit ein. Seit 1998 wurden über 140 Universitäten und mehr als 250 Fachhochschulen und Berufsakademien in das Ranking einbezogen.

² Darin eingeschlossen sind Veranstaltungen ab einer Teilnehmerzahl von 3.

BWL

Zur grafischen Ansicht wechseln

Bachelor an Unis | [Fachportrait](#)

So schneiden die Hochschulen bei den ausgewählten Kriterien ab.
Klicken Sie auf die Hochschulnamen um alle Ergebnisse zu sehen! [\[mehr Informationen\]](#)

Werte einblenden

6. Betreuung durch Lehrende (S) [?]						
5. Einbeziehung in Lehrevaluation (S) [?]						
4. Internationale Ausrichtung [Punkte] (F) [?]						
3. Abschlüsse in angemessener Zeit [%] (F) [?]						
2. Studierbarkeit (S) [?]						
1. Studiensituation insgesamt (S) [?]						

SORTIERUNG

<input type="checkbox"/> alphabetisch <input type="checkbox"/> nach Ranggruppen	<input type="checkbox"/>					
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Hochschulen markieren und vergleichen

<input type="checkbox"/> RWTH Aachen	●	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Alanus HS (Alfter) (priv.)	–	–	●	●	–	–
<input type="checkbox"/> Uni Augsburg	●	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Uni Bamberg	●	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Uni Bayreuth	●	●	●	●	●	●

BWL

Zur grafischen Ansicht wechseln

Master konsekutiv an Unis | [Fachportrait](#)

So schneiden die Hochschulen bei den ausgewählten Kriterien ab.
Klicken Sie auf die Hochschulnamen um alle Ergebnisse zu sehen! [\[mehr Informationen\]](#)

Werte einblenden

5. Internationale Ausrichtung Master [Punkte] (F) [?]					
4. Betreuung durch Lehrende (S) [?]					
3. Studierbarkeit (S) [?]					
2. Lehrangebot (S) [?]					
1. Studiensituation insgesamt (S) [?]					

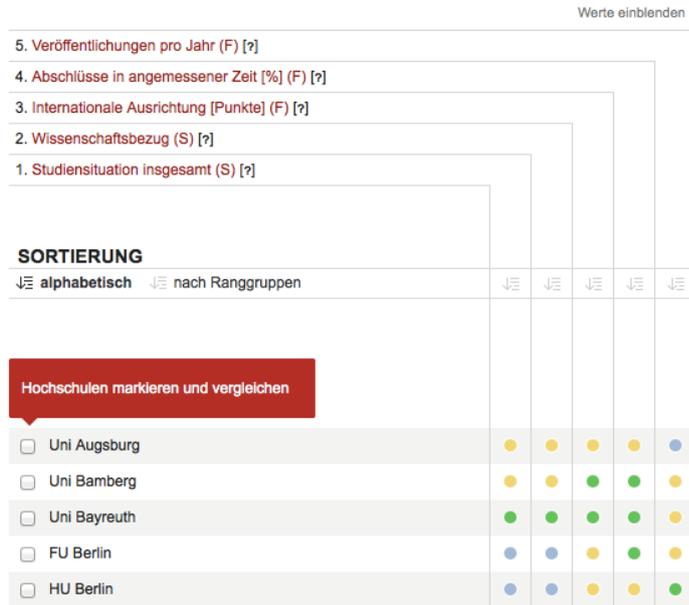
SORTIERUNG

<input type="checkbox"/> alphabetisch <input type="checkbox"/> nach Ranggruppen	<input type="checkbox"/>				
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Hochschulen markieren und vergleichen

<input type="checkbox"/> RWTH Aachen	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Uni Augsburg - Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät - Studiengang Finanz- und Informationsmanagement	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Uni Augsburg - Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Uni Bamberg	●	●	●	●	●
<input type="checkbox"/> Uni Bayreuth	●	●	●	●	●

So schneiden die Hochschulen bei den ausgewählten Kriterien ab.
Klicken Sie auf die Hochschulnamen um alle Ergebnisse zu sehen! [\[mehr Informationen\]](#)



III.4 Personalentwicklung

Zum Ende des Berichtszeitraums bestand die Lehrkapazität in den Wirtschaftswissenschaften aus folgenden Lehreinheiten:

	Lehrstühle	W 2-Professuren ³	Junior-Professuren
BWL	14	3	4
VWL	6	4	0

Tabelle 5: Lehrkapazität in den Wirtschaftswissenschaften

Hinzu kommen das Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften sowie die Lehreinheit Didaktik der Ökonomie.

Von den in der Tabelle angegebenen Professuren wurden in jüngerer Zeit neu eingerichtet und besetzt:

- Lehrstuhl für Allgemeine BWL (BWL XIII): Prof. Dr. Bettina Lis
- Lehrstuhl für Innovations- und Dialogmarketing (BWL XIV): Prof. Dr. Daniel Baier

³ In dieser Kategorie kann es auch die Stellenwertigkeit W3 geben.

- Professur für Wirtschaftsinformatik und Wertorientiertes Prozessmanagement: Prof. Dr. Maximilian Röglinger
- Junior-Professur für Wirtschaftsprüfung: Prof. Dr. Thomas Loy
- Professur für Internationale Wettbewerbsökonomik: Prof. Dr. Fabian Herweg
- Professur für Arbeitsmarktökonomik: Prof. Dr. Elke Jahn

Dieses Wachstum ist einerseits die Folge der Ausbauplanung, die aufgrund des Studierendenwachstums erforderlich geworden ist. Zum anderen sind sie aber auch das Resultat einer erfolgreichen Drittmittelakquisition, insbesondere im Bereich der Wirtschaftsinformatik, sowie von Verwendungsentscheidungen für Studienzuschüsse.

Neben der Zahl der Professoren konnte auch die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter erhöht werden, allerdings weniger stark. Eine wichtige Stütze zur Finanzierung von Lehrkapazität im Mittelbau waren die Studienzuschüsse.

Das Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL) der Universität Bayreuth bietet qualitativ hochwertige Seminare zur didaktischen Weiterbildung der Lehrenden an, die allen Lehrenden der Fakultät offen stehen.

III.5 Diversity Management

Die Universität Bayreuth ist als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Die Fakultät profitiert von den dadurch neu entstandenen Angeboten (z.B. zur Kinderbetreuung) in vollem Umfang.

Im vorherigen Berichtszeitraum wurde darüber hinaus eine Zielvereinbarung der Hochschulleitung mit allen Fakultäten zur Weiterentwicklung der Chancengleichheit an der Universität Bayreuth erarbeitet. Diese wurde am 21. Januar 2013 unterzeichnet. Im gleichen Jahr konnte die Fakultät die höchste Steigerungsrate bei Habilitationen von Wissenschaftlerinnen verzeichnen und erhielt im Jahr 2014 den mit 20.000 Euro dotierten Frauenförderpreis der Universität.

Der Anteil ausländischer Studierender ist durch die Kooperation mit der Shanghai International Studies University, die Kooperation mit dem Beijing Institute of Technology und die aktive Teilnahme der Fakultät am Erasmus-Programm auf einem guten Niveau.

Ebenfalls erfreulich hat sich im Berichtszeitraum das Gastprofessoren-Programm entwickelt. Dies ermöglicht Bayreuther Studierenden intensive Kontakte zu renommierten ausländischen Kollegen und erhöht die Anzahl fremdsprachiger Veranstaltungen in der Fakultät deutlich.

Die Wirtschaftswissenschaftlichen Studierenden nutzen in engagierter Weise die Möglichkeiten des Erasmusprogramms und verbringen Studienzeiten im Ausland. Zahlenmäßig drückt sich das so aus:

Akademisches Jahr	Anzahl der „outgoing“ Studierenden
WS 2011/12	124
WS 2012/13	111
WS 2013/14	139
WS 2014/15	100 (zzgl. 86 global)

Tabelle 6: Studierende im Erasmus-Programm

Dazu kommen sogenannte „freemover“, die in Eigeninitiative zu ausländischen Universitäten gehen, mit denen keine explizite Erasmus-Vereinbarung besteht.

III.6 Beratungs- und Betreuungsangebote

Für die Studienfachberatung stehen den Studierenden neben dem Studiendekan und den Studiengang-Moderatoren (Schäfer, Leschke, Larch, Napel, Schlüchtermann, Eymann, Seifert) alle Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie der Auslandsbeauftragte (Meckl) zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Beratungen standen Fragen zu den neuen Prüfungsordnungen, Möglichkeiten eines Auslandsstudiums, der Anerkennung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen und der Beratung von Interessenten für Auslandsaufenthalte.

Ein besonderer Vorteil der Wirtschaftswissenschaften ist darin zu sehen, dass es ein eigenes dezentrales Prüfungsamt gibt. Die dort tätigen Mitarbeiterinnen sind ausgesprochen kompetent und hilfsbereit und leisten wertvolle Serviceleistungen für Studierende zu allen Prüfungsangelegenheiten.

Ebenfalls dezentral ist der Praktikanten-Service organisiert. Nicht zuletzt aufgrund der sehr hohen Zahl von zu sichtenden Praktikumsberichten und auszustellenden Anerkennungen ergeben sich in diesem Bereich personelle Engpässe. Trotzdem leistet der Praktikanten-Service hervorragende Leistungen in der Außendarstellung der Fakultät. Das „Gelenkte Bayreuther Praktikum“ ist nach wie vor eine wichtige Ergänzung der universitären Ausbildung und wird nicht nur von den Studierenden, sondern auch von den Unternehmen sehr geschätzt. Durch den fakultätseigenen Praktikanten-Service ist es auch im Berichtszeitraum wieder gelungen, zahlreiche Praktikantenstellen an Studierende der Wirtschaftswissenschaften zu vermitteln und den Kontakt zur Praxis zu intensivieren.

Die zentrale Studienberatung wird insbesondere in der Beratung von Schülern und bei besonderen Problemfällen aktiv. Der zentrale Career-Service ist an der Fakultät kaum wahrnehmbar. Durch die Schaffung der Stelle „Fundraising, Unternehmenskontakte, Deutschlandstipendien“, die inhaltlich aus dem Praktikantenservice heraus entstanden ist, entsteht ein interessantes Entwicklungspotenzial. Das International Office etabliert sich nur langsam als wichtige Anlaufstelle für Auslandsaufenthalte.

IV. Gesamtbewertung

IV.1 Stärken-Schwächen-Analyse

Sämtliche Ergebnisse aus dem Berichtszeitraum bestätigen das seit vielen Jahren bekannte und erfreuliche Bild: Die Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth erbringen hervorragende Lehrleistungen. Die Motivation aller an Lehre und Prüfungen Beteiligten ist vorbildlich. Die Studierenden schätzen das inhaltliche Niveau der Lehre. In weiten Bereichen gelingt es, die Humboldt'sche Idee der Einheit von Forschung und Lehre erfolgreich umzusetzen. Aufgrund des intensiven Kontakts zwischen Lehrenden und Lernenden wird eine sehr gute Balance zwischen „Verschulung im Bachelorstudium“ und individueller akademischer Freiheit (nicht erst im Masterstudium) erhalten.

Neben diesen traditionellen Stärken gibt es aber auch einige Schwächen bzw. Risiken. Diese resultieren insbesondere aus dem starken Mengenwachstum der vergangenen Jahre. Die Veranstaltungsrößen in den ersten Semestern werden von den Studierenden zunehmend nega-

tiv wahrgenommen. Zudem sinkt der Zusammenhalt unter den Studierenden durch die Bologna-Reform spürbar. Dem Wachstum auf der Nachfrageseite stand zwar eine rechnerisch angemessene erhöhte Lehrkapazität gegenüber. Strukturelle Engpässe (z.B. in den Großveranstaltungen der ersten Semester, den Schlüsselqualifikationen oder in der Sprachenausbildung) sind dadurch aber nicht beseitigt worden. Zudem wurde das personelle Wachstum maßgeblich aus den Studienbeiträgen finanziert. Die Zukunft wird zeigen, ob nach deren Wegfall bzw. der Umwandlung in Studienzuschüsse diese Finanzierungsquelle nachhaltig zur Verfügung stehen wird. Hinzu kommt, dass es bereits heute eindeutige Defizite in der Technik-Ausstattung gibt und spezielle Betreuungsangebote im ersten Semester fehlen. Hier wird in der Zukunft Handlungsbedarf bestehen.

Wesentliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten bestehen auch in Bezug auf das strategische Ziel der Internationalisierung. Dies beginnt mit fehlender Unterstützung ausländischer Bewerber in den Eignungsfeststellungsverfahren und geht über die nur in Deutsch verfügbare Elearning-Plattform bis zu fehlenden speziellen Betreuungsangeboten für ausländische Studierende.

IV.2 Fazit

Insgesamt betrachtet vermittelt die Situation der Lehre in den Wirtschaftswissenschaften ein positives Bild. Der Lehr-/Lernklima wird von beiden Seiten als ausgesprochen produktiv und motivierend wahrgenommen.